

Beteiligung von Bildungsinländern mit Migrationshintergrund und Flüchtlingen an der Hochschulbildung in NRW

Gefördert durch das Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des
Landes Nordrhein-Westfalen

Fact Sheet

Caner Aver, Programmverantwortlicher
Hochschule und Migration

Ausgangssituation

Die Integration junger Migrant*innen in das Bildungssystem und in den Arbeitsmarkt ist eine der wesentlichen Herausforderungen zukünftiger Politik. Die Schüler*innenzahlen entwickeln sich rückläufig, der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund steigt. Zugleich bestehen nach wie vor Benachteiligungen hinsichtlich der (Hoch-)Schul- und Ausbildungsabschlüsse von Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Auch angesichts des prognostizierten Fachkräftemangels ergibt sich hieraus Handlungsbedarf. Die Erfolgsfaktoren, die trotz milieubedingter Widrigkeiten einen Hochschulzugang ermöglichen, die Rolle von Migrantenorganisationen und die Frage nach der Nutzung und Beurteilung von Hochschulmaßnahmen zur Unterstützung der Studierenden waren Gegenstand einer empirischen Studie des Zentrums für Türkeistudien und Integrationsforschung (ZfTI) im Land NRW, deren Ergebnisse das vorlie-

Forschungsfragen

- Wie groß ist das Hochschulzugangspotenzial unter Zuwanderern?
- Welche strukturellen Zugänge gibt es in innerhalb dieser Gruppe?
- Welche Erfolgsfaktoren machen trotz Hürden (soziale Herkunft und der Migrationshintergrund) einen Hochschulzugang und -abschluss möglich?
- Welche Angebote halten Hochschulen vor, um das Hochschulzugangspotenzial in dieser Gruppe zu erschließen?
- In welchem Umfang bestehen Studierende mit Migrationshintergrund unterstützende Angebote im Studium und welche Erfahrungen machen sie mit diesen Angeboten?

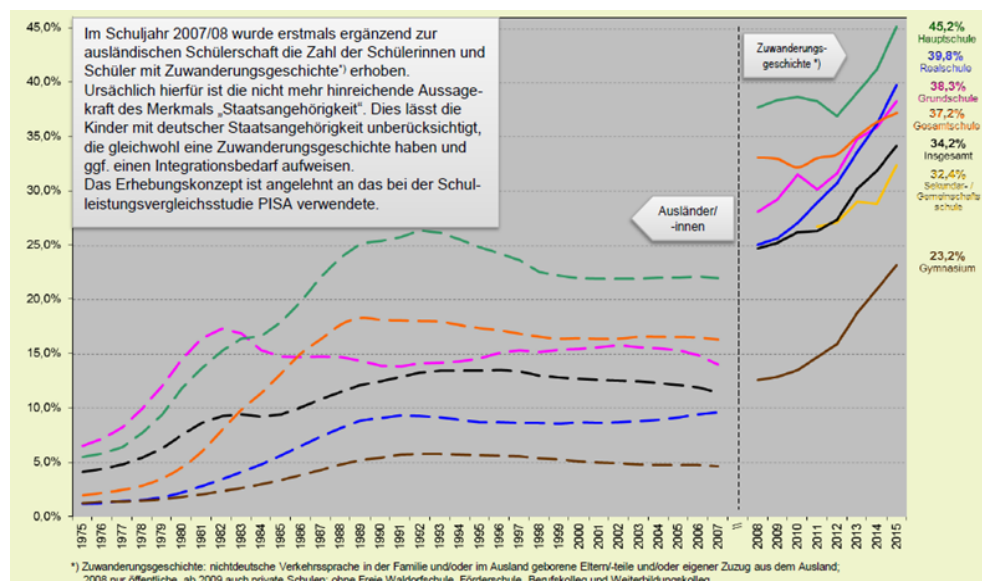
Studiendesign

- Ermittlung des Hochschulzugangspotenzials in den Untersuchungsgruppen (Statistisches Bundesamt, Mikrozensus, NRW-Schulministerium).
- Recherche von Hochschulangeboten zur Studienunterstützung (online zur Verfügung stehende Informationen der 17 Universitäten und 15 Fachhochschulen in NRW).
- Problemzentrierte Interviews mit je sieben türkeistämmigen, russischsprachigen und aus Italien stammenden Studierenden als Bildungsinländer*innen; als Vergleichsgruppe 19 herkunftsdeutsche Studierende aus überwiegend bildungsfernen Familien.
- Standardisierte Befragung unter 208 Studierenden der drei Herkunftsgruppen an sechs NRW-Hochschulen über Bekanntheit und Nutzung von sowie Zufriedenheit mit studienbegleitenden Angeboten an NRW-Hochschulen.
- Interviews mit 14 Geflüchteten mit Studierenerfahrung zur Exploration ihrer Qualifikationen, des Bedarfs an Nachqualifikation und persönlicher und beruflicher Ziele.
- Standardisierte CATI-Befragung mit 67 Migrantenorganisationen mit Bildungsangeboten und 15 Expertengespräche aus diesen Organisationen.

Skizze der Bildungssituation

Trotz gestiegener Übergangsquote auf das Gymnasium (Sek. 1) in NRW (2014/15: 41,6%) (Malecki 2016: 26) besuchen nach wie vor Kinder aus einem bildungsnahen Elternhaus zu 61% (Statistisches Bundesamt 2016) und Kinder aus einem bildungsfernen Elternhaus nur zu 14% ein Gymnasium. Unterschiede bestehen auch beim Hochschulzugang (Middendorff et al. 2012:11): 77% der Studierenden haben mindestens ein Elternanteil mit Hochschulabschluss - 77% der Bildungsinländer mit Hauptschulabschluss stammen aus Familien mit geringer Bildung (Sauer 2016: 27). Unter türkeistämmigen Bildungsinländern in NRW zeigt sich ebenfalls Zusammenhang zwischen dem Schulbildungsabschluss und dem Bildungsniveau der Eltern: Von denjenigen, die über eine Hochschulzugangsberechtigung verfügen, stammen 30% aus Familien mit hohem Bildungsniveau, wohingegen türkeistämmige Bildungsinländer mit Hauptschulabschluss zu 77% aus bildungsfernen Elternhäusern stammen (Sauer 2016: 27).

Abbildung 1: Entwicklung des Ausländeranteils bzw. des Anteils der Schüler*innen mit Zuwanderungsgeschichte an der Schülerschaft



Der Anteil der drei Untersuchungsgruppen in NRW an allen Migrant*innen beträgt 41% (1.871.000). Allerdings unterscheiden sich die Anteile der Migrant*innen und die der jeweiligen Herkünfte in den jüngeren Altersgruppen von der hier dargestellten Verteilung in der Gesamtgruppe.

Ministerium für Schule Ministerium für Schule Düsseldorf, August 2016 und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen

Tabelle 1: Bevölkerung unter 18 Jahren nach Migrationsstatus und Herkunftsländern 2015 in NRW

Herkunftsländer	Bevölkerung unter 18 Jahren	
	In 1.000	In %
Insgesamt	2.865	100
Mit Migrationshintergrund	1.087	37,9
Darunter		
Türkei	236	8,2
Ehemalige Sowjetunion ¹⁾	167	5,8
Italien	28	1,0
Ohne Migrationshintergrund	1.778	62,1

(IT.NRW 2016), 1) Russland, Kasachstan, Ukraine

In den Sekundarstufen II in NRW befinden sich rund 240.000 Schüler*innen mit Migrationshintergrund. Die Anzahl der Schüler*innen

mit Wurzeln in der Türkei sollte 50.000,

mit Wurzeln in einem russischsprachigen Land 36.000 und

mit Wurzeln in Italien ca. 5.000

betragen.

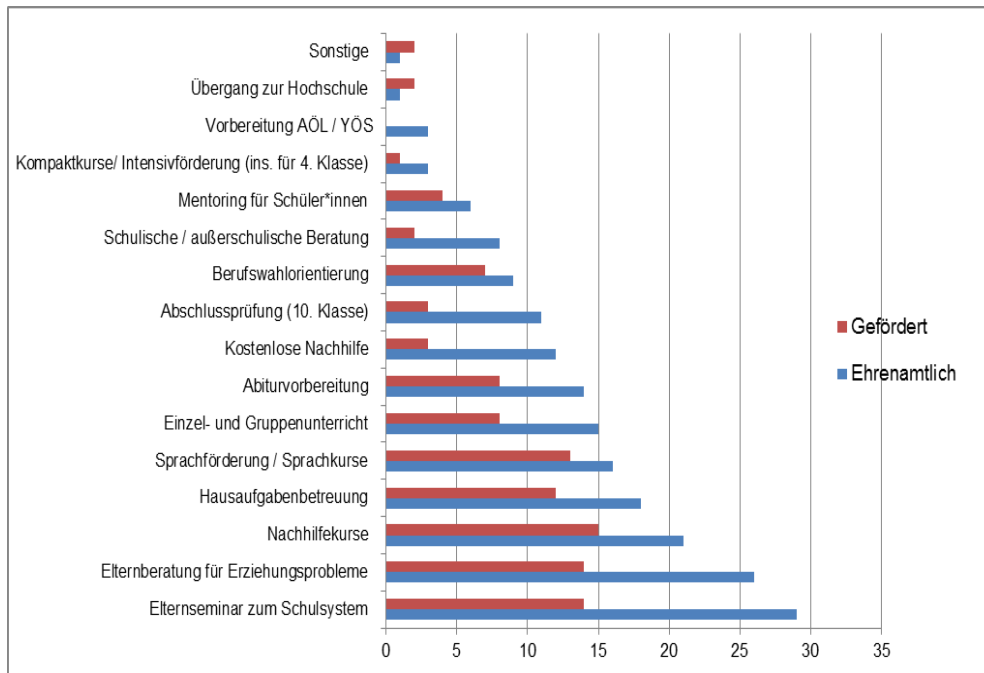
Trotz tendenzieller Erhöhung des Migrantenteils an den Schüler*innen in der Sekundarstufe II in den letzten Jahren sind sie dort nach wie vor unterrepräsentiert.

Studienergebnisse

Ergebnisse der CATI-Befragung mit Migrant*innenorganisationen und der Expertengespräche

Die befragten 67 Migrant*innenorganisationen mit Bildungsangeboten in NRW sind mehrheitlich an einem Standort organisiert, finanzieren sich durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und Sponsoringmittel (zehn mit aktueller Strukturförderung) und übernehmen eine wichtige Vermittlerrolle zwischen Eltern, Schule/Lehrer*innen und Kindern. Elternseminare und -beratung, Nachhilfekurse, Hausaufgabenbetreuung, Sprachförderung/Sprachkurse/Bilingualität, Abiturvorbereitung und Berufswahlorientierungen sind ihre Hauptangebote.

Abbildung 2: Ehrenamtliche und öffentlich geförderte Bildungsangebote der befragten Migrant*innenorganisationen (Fallzahlen)



Befragungen von Studierenden mit und ohne Migrationshintergrund

Die problemzentrierten Interviews ergeben zum Teil herkunftsspezifische Faktoren, aber auch eine große Bedeutung herkunftsunabhängiger sozialer Einflüsse in den Bildungsbiographien. Große Unterstützungsbedarfe bestehen bei Studienorganisation und -finanzierung, Orientierung an der Hochschule und sprachlicher Bewältigung des Studiums, allerdings nicht ausschließlich bei denjenigen mit Migrationshintergrund. Angehörige mit Hochschulbildung haben insbesondere bei Studierenden mit Migrationshintergrund eine sehr wichtige Vorbildfunktion, zudem haben Familien mit Migrationshintergrund eine sehr hohe Bildungsaspiration ohne ausreichende Kenntnisse über ein Hochschulstudium und zur Begleitung des Bildungswertdegangs der Kinder. Im Bildungsfokus der Migranten stehen eher das Hochschulstudium, demgegenüber unter den befragten Herkunftsdeutschen eher ein Schulabschluss und im Anschluss eine berufliche oder akademische Ausbildung. Müttern als motivierende Person kommt besonders bei den befragten Studierenden mit Migrationshintergrund als motivierende Person eine tragende Rolle zu. Anreize für ein Hochschulstudium bei allen Studierenden sind der soziale Aufstieg, bessere Verdienstmöglichkeiten und der Wunschberuf. Die Mehrheit ist mit den Lehrer*innen zufrieden: Bei drei Studierenden (mit und ohne Migrationshintergrund) führte er zur Wahl des Wunschberufs Lehrer. Einige Studierende mit Migrationshintergrund berichten aber auch über empfundene Benachteiligungen und Hauptschulempfehlungen wegen nur vermeintlich fehlenden Potenzials. Grenzüberschreitende Mobilitätsbereitschaft zur Arbeitsmarktintegration unter Studierenden mit Migrationshintergrund ist ausgeprägter als bei Herkunftsdeutschen.

Hochschulangebote zur Studienunterstützung

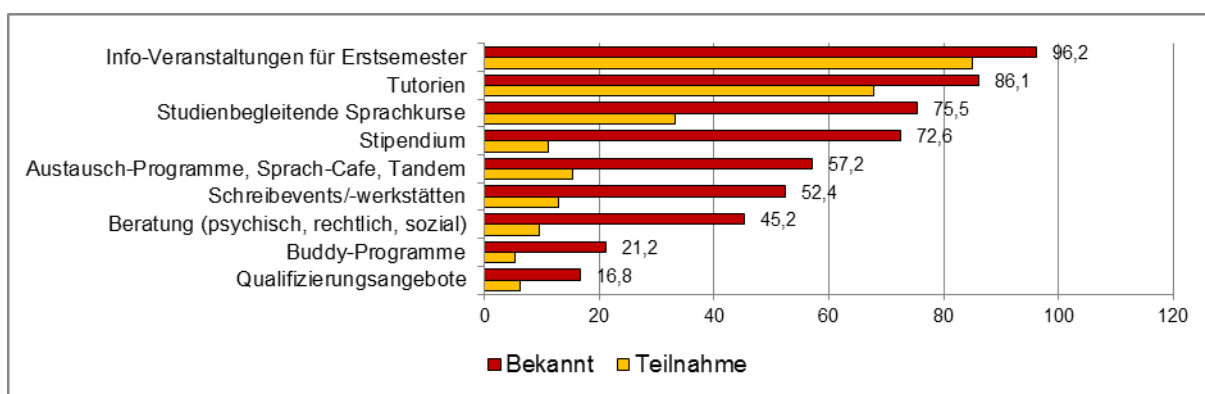
Die vorhandenen Angebote richten sich weitgehend an alle Studierende ohne konkrete Ansprache der Bildungsinländer*innen mit Migrationshintergrund. Das NRW-Talentzentrum fördert junge Menschen aus bildungsfernen Familien unabhängig des Migrationshintergrundes und erreicht dadurch auch die Zielgruppe der Bildungsinländer*innen mit Wanderungsgeschichte.

Explizit für Geflüchtete werden u.a. Welcome-Projekte (Begleitung zur Orientierung im Hochschulleben) und Integra-Projekte (Studienvorbereitungskurse, Sprachqualifizierung, fachliche Einführungskurse) an Universitäten und Fachhochschulen in NRW angeboten.

Bekanntheit, Nutzung und Zufriedenheit mit Hochschulangeboten zur Studienunterstützung - standardisierte Befragung mit Studierenden mit Migrationshintergrund (N=208)

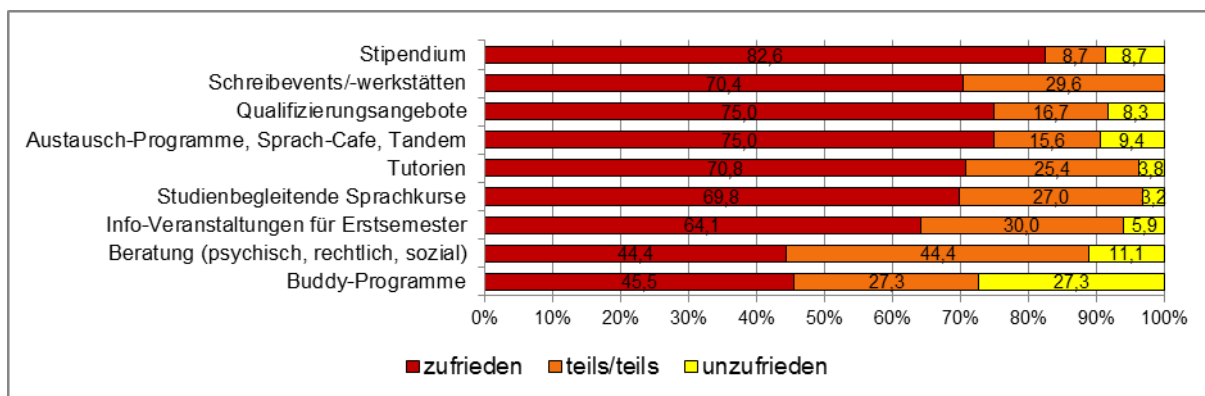
Die standardisierte Befragung unter 208 Studierenden der drei Herkunftsgruppen an NRW-Hochschulen zeigt, dass durch eine verbesserte und aufsuchende Kommunikation zahlreicher Hochschulangebote kann die Teilnahme und Zufriedenheit unter den Studierenden erhöht werden kann.

Abbildung 3: Bekanntheit und Nutzung von Hochschulangeboten (in %)



Vor Studienbeginn fehlen besonders Informationen zum Hochschulzugang und nach Studienaufnahme Beratungs- und Betreuungsangebote. Regelmäßige Informationstage und aufsuchende Kommunikation werden gewünscht, Muttersprachliche Informationen sind nicht von Bedeutung. Eine Erhöhung der Sätze und flexiblere Handhabung der BAföG-Laufzeiten, kostenlose Lehrmaterialbereitstellung und eine zielgruppengerechte Informationsstrategie über Stipendien können die finanzielle Situation erleichtern und die Studiendauer verkürzen.

Abbildung 4: Zufriedenheit der Nutzer mit den Angeboten (in %)



Leitfadeninterviews mit Geflüchteten

Einerseits besteht eine hohe Motivation zur zeitnahen sprachlichen Qualifikation und beruflichen Integration und zur Aufnahme bzw. Fortführung eines Hochschulstudiums oder beruflichen Ausbildung. Andererseits stellen Hürden wie Finanzierung eines Hochschulstudiums und des Spracherwerbs (Sprachniveau C1), Nachqualifizierungsmaßnahmen, Anerkennung akademischer und beruflicher Abschlüsse Herausforderungen dar. Ihre Zukunft können sich die Befragten zunächst nur in Deutschland vorstellen, obwohl ein langfristiger Wunsch einer Rückkehr vorhanden ist.

Empfehlung an die (Hochschul-)Politik

Aus der durchgeführten Studie sowie aus den jüngsten Forschungsergebnissen zu Beteiligung von Bildungsinländern mit Migrationshintergrund lassen sich folgende Empfehlungen ableiten:



Studierende mit Migrationshintergrund

- ◆ Weiterentwicklung des Talentscoutings
- ◆ Zielgruppensensible Angebote in der Muttersprache an Familien und Mütter
- ◆ Stärkere Kooperation der Hochschulen mit Migrantenorganisationen
- ◆ Verstärkte Förderung von Migrantenorganisationen mit Bildungsangeboten
- ◆ Mehr Lehrkräfte mit Migrationshintergrund (Vorbildfunktion, mehrsprachige Kompetenzerkennung)
- ◆ Vermittlung von stärkeren interkulturellen Kompetenzen in der Lehrerausbildung
- ◆ Verbesserung der schulischen Ausstattung in sozial benachteiligten Quartieren
- ◆ Intensivierung der Hochschulangebote zur Studienbegleitung

Geflüchtete

- ◆ Übernahme der Finanzierung für den Spracherwerb (Sprachniveau C1), der fachlichen Einführung und des Anerkennungsverfahrens.
- ◆ Strukturelle Angebote zur weiteren Sprachförderung in Kooperation mit den Sprachkursanbietern (z.B. „Sprachtandems“).
- ◆ Entwicklung neuer Finanzierungsmodelle (analog zum Bafög).
- ◆ Sicherstellung des Informationsflusses zwischen Hochschulen, Ministerien und Jobcentern zur zeitnahen Vermittlung von Unterstützungsmaßnahmen.
- ◆ Gezielte Vermittlung von Angeboten aus dem dualen Studium an studieninteressierte Geflüchtete durch enge Kooperation zwischen Politik, Verwaltung und Unternehmen.
- ◆ Maßnahmenentwicklung zur Arbeitsmarktverwertung geistes- und gesellschaftswissenschaftlicher Fächer.
- ◆ Hinweise auf Online Lern- und Informationsplattformen mit kostenlosem Zugang zu Bildung und Informationsaustausch.

Quellen

Malecki, Andrea (2016): Schulen auf einen Blick, Ausgabe 2016. Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2016.

Statistisches Bundesamt (2016): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Haushalt und Familien Ergebnisse des Mikrozensus 2015. Fachserie 1, Reihe 3. Wiesbaden.

Middendorff, Elke; Apolinarski, Beate; Poskowsky, Jonas; Kandulla, Maren; Netz, Nicolai (2012): Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2012. 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks durchgeführt durch das HIS-Institut für Hochschulforschung. Hannover.

Sauer, Martina (2016): Teilhabe und Befindlichkeit: Der Zusammenhang von Integration, Zugehörigkeit, Deprivation und Segregation türkeistämmiger Zuwanderer in Nordrhein-Westfalen. Ergebnisse der Mehrthemenbefragung 2015. http://zfti.de/wp-content/uploads/2016/11/NRW-Mehrthemenbefragung-2015_Bericht_end.pdf.

Entwicklung der Schülerzahlen im Schuljahr 2016/17. Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2016) (Hrsg.): Schuljahresauftaktpressekonferenz am 19. August 2016 in Düsseldorf: https://www.schulministerium.nrw.de/docs/bp/Ministerium/Presse/Pressekonferenzen/2016/2016_08_19-Schuljahresauftaktpressekonferenz/Folien_Presse.pdf

Sprachniveaustufen nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen. <http://www.europaeischer-referenzrahmen.de/sprachniveau.php>